

Die «ausserordentliche Lage»

Fridolin Bossard ist seit 2016 für die FDP.Die Liberalen Unterägeri im Gemeinderat Unterägeri.

Er steht der Abteilung Sicherheit und Dienste vor. Hauptberuflich ist er Betriebsleiter der Privatschule Dr. Bossard in Unterägeri. Daneben amtiert er als Präsident von Ägerital-Sattel Tourismus und ist Vizepräsident des Verwaltungsrats der Ägeriseeschiffahrt AG.

Lieber Fridolin, vor einem Jahr, am 16. März 2020, hat der Bundesrat im Zusammenhang mit Covid-19 die «ausserordentliche Lage» gemäss Epidemiegesezt ausgerufen. Wie hatte dich diese Nachricht erreicht und kannst du dich noch an deine ersten Aktivitäten unmittelbar danach erinnern?

Ich habe die Pressekonferenz des Bundesrates mit meinen Gemeinderatskollegen und den Abteilungsleitern live im Gemeindehaus mitverfolgt. Parallel dazu erreichten uns auch die ersten Informationen der kantonalen Stellen. Wir haben versucht, uns möglichst schnell einen Überblick über die neue Situation zu verschaffen und die nächsten Schritte für die Gemeinde zu planen.

Wie hat der Gemeinderat auf diese Entwicklung reagiert? Wie habt ihr euch organisiert?

Bereits einige Tage vor der Pressekonferenz hat der Gemeinderat den sogenannten Corona-Stab unter meiner Leitung als Sicherheitschef aktiviert. Wir prüfen dort, welche Massnahmen aufgrund der Bestimmungen des Bundes und des Kantons für unsere Gemeinde sowie den Betrieb der Gemeindeverwaltung erforderlich werden.

Welches waren die häufigsten Fragen und Anliegen aus der Bevölkerung an die Gemeinde?

Beim ersten Lock-down war die Situation relativ klar und es gab wenig Fragen aus der Bevölkerung. Die Fragen kamen aber nach der Aufhebung des Lock-downs, als die Regelungen durch Bund und Kanton ständig geändert wurden. Die Verunsicherung in der Bevölkerung war gross. Was darf man, was darf man nicht? Welches Plakat in welcher Farbe gilt jetzt? Wir haben versucht, möglichst klar zu kommunizieren und bei Bedarf die Geschäftsbetriebe und Vereine



bei Fragen zu den erforderlichen Schutzkonzepten zu unterstützen.

Auch in unserer Gemeinde gab / gibt es Härtefälle bei Unternehmen. Was hat die Gemeinde unternommen bzw. was wird sie noch unternommen, um diese Härtefälle zu unterstützen?

Im Frühjahr 2020 sind der Gewerbeverein Ägerital und die Fachgeschäfte ProBon mit dieser Problematik an den Gemeinderat herangetreten. Unter der Leitung von Finanzchef, Josef Iten-Nussbaumer, wurde eine entsprechende Arbeitsgruppe geschaffen. Der Gemeinderat beschloss innerhalb seiner Ausgabenkompetenz zwei Monatsmieten für Betriebe, welche während des (ersten) Lock-downs geschlossen oder stark eingeschränkt wurden, zu übernehmen. Weiter ermöglichten die Gemeinden Unter- und Oberägeri die Kampagne «ICH POSCHTE IM ÄGERITAL» des Gewerbevereins. Ebenfalls subventionieren die Gemeinden Unter- und Oberägeri die Gutscheinkampagne, welche durch eine Petition der FDP.Die Liberalen Unter- und Oberägeri initiiert wurde. Für den aktuellen, zweiten Lock-down sind Vertreter der Gemeinderäte Unter- und Oberägeri und des Gewerbevereins sowie Probon im Austausch, um Unterstützungsmöglichkeiten zu evaluieren.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem Kanton und den anderen Gemeinden?

Wir pflegen sehr gute und enge Beziehungen mit dem Gemeinderat Oberägeri. Auch in der Krise funktionieren wir gut miteinander und haben, wie vorhin erwähnt, die Kampagne «ICH POSCHTE IM ÄGERITAL» und die Gutscheinkampagne gemeinsam ermöglicht. Auch mit dem Kanton arbeiten wir gut zusammen. Zu Beginn war die Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen teilweise etwas hektisch, aber mittlerweile hat sie sich gut eingespielt.

Im Krisenfall genügen «normale» Abläufe und Entscheidungswege in der Regel nicht mehr. Ereignisse dieser Art verlangen nach angepassten Kommunikation- und Informationsformen. Wie haben sich die Kommunikations- und Informationsgefässe verändert?

Grundsätzlich wird die Kommunikation im Krisenfall noch wichtiger. Dem gesteigerten Informationsbedürfnis haben wir versucht Rechnung zu tragen, z.B. ausführliche Information an prominenter Stelle auf der Website, direkte Information an Vereine und Gewerbebetriebe, regelmässige Informationsemails an die Verwaltungsmitarbeitenden. Auch die Art der Kommunikation ändert sich hin zu mehr Videokonferenzen. Auch der Gemeinderat Unterägeri hat zeitweise seine wöchentlichen Sitzungen per Videokonferenz abgehalten. Das funktionierte dank digitaler Geschäftsführung recht gut. Die physische Präsenz ist aber für die Diskussion und die Entscheidungsfindung unerlässlich.

Zum Schluss: Was wünschst du dir für die nächsten Monate?

Wie wahrscheinlich jeder von uns, wünsche ich mir, dass die Normalität bald wieder einkehrt. Vor allem wünsche ich mir, dass jene Betriebe, die durch die Pandemie besonders hart getroffen wurden, genügend Kraft haben und auch die nötige Unterstützung erhalten, um die Krise zu überstehen und das Dorf mit ihrem Angebot weiterhin zu bereichern. In dem Sinne freue ich mich, wenn wir schon bald wieder im Restaurant miteinander anstossen können.

Interview: René Kläy